

Schröder, Karl Heinz

Karl Heinz Friedrich Schröder (* 27. Januar 1926 in Hannover; † 5. Juli 1994 ebenda) war ein deutscher Jurist und Verwaltungsbeamter.

Leben und Beruf

Karl Heinz (Kalle) Schröder, das einzige Kind des selbständigen Kaufmannes Carl Schröder und dessen Ehefrau Else geborene Ostermann, besuchte das humanistische Kaiser-Wilhelm-Gymnasium in seiner Vaterstadt. Ab 1943 wurde er wie alle Schüler seines Jahrganges als Luftwaffenhelfer verpflichtet. Wegen seines Einsatzes bei einem Großangriff alliierter Bomberverbände auf Hannover erhielt er das Flakkampfabzeichen. Anfang 1944 erfolgte seine Einberufung zum Arbeitsdienst nach Bremen. Im Anschluss daran wurde er zum Militärdienst in die Leibstandarte Adolf Hitler nach Berlin-Lichterfelde eingezogen. Mit der 1. SS-Panzerdivision nahm er im Dezember 1944 an der Ardennenoffensive teil und geriet dabei in amerikanische Gefangenschaft. Erst nach drei Jahren Kriegsgefangenschaft, die er hauptsächlich in den USA und in Großbritannien verbrachte, wurde er entlassen. Nach Deutschland zurückgekehrt, absolvierte er einen Kursus zur Bestätigung der Hochschulreife und begann im WS 1948/49 in Marburg Jura zu studieren. Um sich die notwendigen finanziellen Mittel für sein Studium zu beschaffen, arbeitete er in den Semesterferien als Werkstudent, zeitweilig auch als selbständiger Handelsvertreter. Zum WS 1949/50 wechselte er an die Georgia Augusta. Hier gehörte er zur so genannten Mensa-Tischgesellschaft, einem Kreis von Studenten, von denen einige im WS 1950/51 die Aktivitas der Burschenschaft Hannovera Göttingen wieder eröffneten.

Nach dem ersten juristischen Staatsexamen im Frühjahr 1953 schloss sich der Referendardienst an. Die Rechts- und staatswissenschaftliche Fakultät der Universität Göttingen promovierte ihn 1956 zum Dr. jur. mit einer von Prof. Dr. Wolfgang Siebert betreuten Dissertation. Karl Heinz Schröder trat nach Ablegen der zweiten juristischen Staatsprüfung 1957 in die allgemeine innere Verwaltung des Landes Niedersachsen ein und war zunächst als Assessor beim Regierungspräsidium Hildesheim tätig. Nach Ernennung zum Regierungsassessor wurde er 1958 für ein Jahr an die Staatskanzlei des Landes Niedersachsen abgeordnet und befasste sich dort mit verfassungsrechtlichen Angelegenheiten und Fragen der Rechtsbereinigung. Nach Rückkehr zum Regierungspräsidium Hildesheim war er als Regierungsrat zuständiger Dezernent für Gewerbe und Wirtschaft. 1962 bzw. 1963 erfolgten Abordnungen an den Landkreis Wesermünde sowie an das Oberbergamt Clausthal. Anschließend wurde er an das Niedersächsische Ministerium für Wirtschaft und Verkehr versetzt. Dort betreute er nacheinander bis 1968 unterschiedliche Bereiche, vom Preisrecht über das Honorarrecht für Ärzte, Zahnärzte und

Architekten bis hin zum Straßenbaurecht. 1965 wurde er Oberregierungsrat. Nach seiner Versetzung an das Regierungspräsidium Hannover war er zunächst zuständig für verschiedene Gebiete des Sozialwesens und ab 1970 zuständig für Liegenschaften und die Staatsbäder. Im Oktober 1975 wurde er zum Regierungsdirektor befördert. Krankheitsbedingt erfolgte im Juni 1980 seine Versetzung in den Ruhestand.

Auf Grund eines Beschlusses des Amtsgerichts Hannover war Karl Heinz Schröder nebenamtlich von 1956 bis 1962 Mitglied des Grubenvorstandes der bergrechtlichen Gewerkschaft Minnafund in Thönse/Kreis Burgdorf.



Karl Heinz Schröder
(Bildrechte bei B! Hannovera)

Das große gesellschaftspolitische Engagement von Karl Heinz Schröder zeigt sich an der Mitgliedschaft in vielen Organisationen und Gremien, wobei er auch bereit war, Arbeit im Vorstand zu übernehmen.

Seit 1964 gehörte Karl Heinz Schröder dem Vorstand der evangelisch-lutherischen Kirchengemeinde St. Nicolai in Hannover-Bothfeld an und wurde 1970 stellvertretender Vorsitzender.

Karl Heinz Schröder war in den 70er Jahren Mitglied der CDU und kandidierte für den Rat der Stadt Hannover. Dazu hatte er eine neuartige, wenngleich auch nicht sehr erfolgreiche Idee hinsichtlich der Wahlwerbung: Er lud zu einem „Waldspaziergang mit Wählern“ in die Eilenriede, dem Stadtwald der Landeshauptstadt, ein, was Presseanfragen von Nachrichtenagenturen zur Folge hatte.

Darüber hinaus war er zeitweise Elternratsvorsitzender der Hoffmann-von Fallersleben-Schule und des Kaiser-Wilhelm-Gymnasiums in Hannover, Vorstandsmitglied des Stadtelterrates Hannover und 1. Vorsitzender des Verbandes der Elternräte der höheren Schulen in Niedersachsen.

Durch seine aus Finnland stammende Ehefrau Ritva, die in Göttingen Germanistik studierte, lernte er das skandinavische Land im Norden Europas kennen und lieben. 1960 trat er der Deutsch-Finnischen Gesellschaft bei und beriet sie in juristischen Fragen. Er war Gründungsmitglied des niedersächsischen Landesverbandes der Deutsch-Finnischen Gesellschaft und von 1976 bis 1981 dessen erfolgreicher Vorsitzender. Während seiner Amtszeit verdoppelte sich die Mitgliederzahl von 300 auf 600.

An Wochenenden sah man Karl Heinz Schröder auf Antiquitätenmessen und Trödelmärkten nicht nur in Hannover und Umgebung; dieser Betätigung ging er stets auch auf seinen Reisen im In- und Ausland nach. Sein Interesse galt Stahlstichen von Städte- und Landschaftsansichten aus dem südlichen Niedersachsen, sein besonderes Augenmerk bezog sich allerdings vor allem auf Bügeleisen. Er wurde im Laufe der Jahre Experte für Bügelgeräte aus vergangenen Zeiten. Seine Sammlung von Bügeleisen umfasste weit über 300 Exemplare¹, außerdem hat er über 300 Paperweights gesammelt.

Karl Heinz Schröder war ein guter, jederzeit fairer Jurist, der überzeugen und schlichten konnte. Stets trat er höflich und humorvoll auf. Wenn ihm etwas nicht gefiel, setzte er auch Spitzen und Pointen, ohne dabei die Gegenseite verächtlich zu machen.

Veröffentlichungen

- *Entwicklung und Bedeutung der zwingenden Normen im Recht der Handelsvertreter* (Dissertation, Rechts- und staatswissenschaftliche Fakultät der Georg-August-Universität Göttingen, 1956)

Einzelnachweise

- ¹Detlef M. Plaisier und Kai Schröder: *Bügelgeräte. Das Wiener Ochsenauge*, in: Trödler & Antiquitäten-Magazin, Gemi-Verlag, Reichertshausen, Nr. 130 (September 1990), S. 114-123 sowie Detlef M. Plaisier und Kai Schröder: *Heiße Eisen*, in: Nobilis, Das exklusive Magazin aus Hannover, Verlagsgesellschaft Grütter GmbH & Co. KG, Hannover, Nr. 9 (Dezember 1991), S. 30-32

Literatur

- *Niedersächsisches Ministerialblatt*, Ausgabe A, 18. (23.) Jahrgang, Nummer 37 vom 6. September 1968, S. 913 (914)
- Nachruf: *Dr. Karl Heinz Schröder verstorben*, in: Kipinä, Zeitschrift der Deutsch-Finnischen Gesellschaft Niedersachsen e. V., Nr. 71 (November 1994), S. 4

- Nachruf: *Dr. Karl Heinz Schröder †* in: DFG-Journal, Deutsch-Finnische Rundschau, Zeitschrift der Deutsch-Finnischen Gesellschaft e. V., Nr. 83 (Dezember 1994), S. 33

Weblink

- Literatur von Karl Heinz Schröder im Katalog der Deutschen Nationalbibliothek